

Mobil: Mit App statt per Daumen

Bucheggberg Repla Espace Solothurn zieht Fazit im Projekt Entwicklung ländlicher Raum

VON URS BYLAND

Daumen hoch im Bucheggberg? Nein diese Art von Mobilität ist kaum mehr zu sehen, auch im Bucheggberg nicht. Aber wer dort eine Mitfahrgelegenheit sucht, wird künftig vielleicht eine Alternative zum Autostoppen haben. Statt Daumen hoch streichelt er mit dem Zeigefinger sein Smartphone. Aufgelistet werden sodann Autofahrer, die sich registriert haben und an diesem Tag beispielsweise nach Solothurn wollen, zufälligerweise an der Haltestelle vorbeifahren und noch freie Plätze haben. Aufgelistet werden aber auch die Kurszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel. Machen viele Autofahrer mit, ist vielleicht der eine oder andere aufgelistet, dessen Abfahrts- oder Rückreisezeiten gut passen. Eine kurze Nachricht an diese Person und das Geschäft ist perfekt. Alles funktioniert mit einer App. «Weil alle Nutzer registriert sind, ist die Sicherheit gross», sagt Repla-Geschäftsführer Matthias Reitze.

Das Projekt steht in den Startlöchern. Ein Antrag der Repla Espace Solothurn für einen zweijährigen Pilot wird an der nächsten Sitzung der Gemeindepräsidenten aus dem Bucheggberg auf dem Tisch liegen. Im Fall einer Umsetzung werden auch Sponsoren angefragt, sich an den Kosten von 30 000 Franken (im ersten Jahr, danach 15 000 Franken) zu beteiligen. «Die Idee war von Anfang an, dass die Repla Anstosshilfe gibt, später aber die Gemeinden den Ball übernehmen müssen», erklärt Roger Siegenthaler, Präsident der Repla Espace Solothurn.

Partner Postauto AG

Das Projekt ist keine Konkurrenz für die im Bucheggberg verkehrende Postauto AG. Im Gegenteil. Der Bucheggberg würde auf das Angebot PubliRide der Postauto AG aufspringen. «Der dünne Fahrplan würde besser genutzt, so die Hoffnung der Postauto AG», sagt Roger Siegenthaler.

Im Bucheggberg sollen vor allem Junge und die Älteren profitieren. «Unsere Bedenken wurden von der Postauto AG weggewischt. Die alten Leute seien sehr fit mit den Apps und den Smartphones», berichtet Reitze. Man will aber auch etwa das Ärztezentrum in Messen einbinden, das als Koordinator für Fahrten dienen könnte. Damit könne man teilweise auch das ärztliche Versorgungsproblem entschärfen. «Oft ist das Wahrnehmen eines Arzttermins mit einem Transportproblem verbunden. So könnte dies gleich koordiniert



Roger Siegenthaler (links) und Matthias Reitze versuchen, mit der Regionalplanungsgruppe Espace Solothurn Projekte für die Entwicklung im ländlichen Raum zu lancieren.

HANSPETER BÄRTSCHLI

PUBLIRIDE

Bald werden drei Regionen die App nutzen

Seit 2014 ist Postauto AG mit dem Mitfahrprojekt PubliRide auf dem Markt. Das erste umgesetzte PubliRide-Projekt ist eine massgeschneiderte Lösung für die Gemeinde Blauen/BL. Das Dorf ist durch 15 Postauto-Fahrten pro Tag erschlossen. Nach 19 Uhr fährt kein Postauto mehr, die öffentliche Hand kann das Angebot aus Kostengründen nicht ausbauen. Zusammen mit der Gemeinde hat Postauto daher ein schweizweites Pionierprojekt gestartet. Sämtliche Einwohner und Einwohnerinnen von Blauen können nun entweder Fahrten anbieten oder Mitfahrten in Anspruch nehmen. Auf einer speziell entwickelten App werden diese Fahrten, die in der Regel gratis sind, von und nach Blauen angezeigt. Das zweite und dritte PubliRide-Angebot entwickelt Postauto zurzeit für Baden/AG und für Sitten/VS. (MGT)

werden.» Andererseits sei geplant, die älteren Schüler einzubinden, die im Unterricht die App kennen lernen und ihr Wissen auf Hausbesuchen Interessierten weitergeben.

Drei Projekte in der Pipeline

«Bisher profitierten von unseren Projekten vor allem Agglomerationsgemeinden», berichtet Matthias Reitze. Deshalb überlegte man sich etwas für Landgemeinden. 2014 hatte die Repla das Projekt Entwicklung ländlicher Raum beim Bund eingegeben, das aber nicht in die Kränze kam. Das Projekt soll Antworten geben auf die verbreitete Rat- und Aussichtslosigkeit im ländlichen Raum. Trotz der Absage vom Bund trieb die Repla das Projekt voran, auch weil der Kanton grosses Interesse gezeigt habe. Anstatt aber das Projekt in drei Regionen zu verfolgen, wurde nur eine Region, eben der Bucheggberg, berücksichtigt.

«Was im Bucheggberg funktioniert, wird auch in den anderen ländlichen Regionen im Wasseramt und Lebern funktionieren», sagt Roger Siegenthaler. Bereits sei beispielsweise von der Gemeinde Drei Höfe Interesse am Mobilitätskonzept PubliRide signalisiert worden.

Holzsnitzel und Preis

An einem Startanlass mit grosser, privater Beteiligung aus den Bucheggberger Gemeinden wurden Ideen gesucht. «Wir wollten nicht von der Repla etwas vorgeben, sondern wir wollten von den Bucheggbergern hören, wo der Schuh drückt und welche Lösungen sie vorschlagen.» Von den rund 70 Personen wurden zehn mögliche Projekte formuliert. Eine Arbeitsgruppe wählte drei Projekte aus, die wiederum in Gruppen weiterbearbeitet wurden. «Neben dem Mobilitätsprojekt haben wir ein Projekt zu Immobilien, Bauen und ein drittes Projekt Energie.»

Im Projekt Energie sind lokal produzierte Holzsnitzel ein Thema. «Bürgergemeinden sollen animiert werden, in kleinere Wärmeverbände zu investieren. Sie haben Holz und daneben Geld, das sie kaum anlegen können. Da ist es doch gescheiter in Wärmeeinheiten zu investieren und die Energie zu verkaufen», so Siegenthaler.

Im Projekt Immobilien, Bauten möchte man einen Baukulturgemeindep reis realisieren. Prämiert werden beispielhafte Bauten und Umbauten im ländlichen Raum. Hier müsste der Lead bei der Vereinigung der Bucheggberger Gemeindepräsidenten liegen.

Subingen

Musik, Gesang und Geschichten

VON AGNES PORTMANN-LEUPI

Für einmal begrüsst der Samichlaus vor der Kirche die Freunde der Musikgesellschaft Subingen (MG). 15 Personen zählt diese im Moment - fast jeder ist hier ein Solist auf seinem Instrument. Dirigent Martin Lehmann hatte auch in diesem Jahr die passende Literatur für die kleine Besetzung und das traditionelle Kirchenkonzert im Advent gefunden. Mit dem Satz «Chaconne» aus der «First Suite in Es» von Gustav Holst eröffnete die MG das abwechslungsreiche Konzert. Die Melodie beginnt mit einzelnen Instrumenten und findet den Weg übers ganze Orchester bis hin zu einem klangvollen Fortissimo im Finale. Tiefgründig hörte sich die stimmungsvolle Musik «Theme From Schindler's List» von John Williams an. Einfühlsam begleitete die MG die Sängerin Claudia Flury - auch Saxophonistin - im Song «Over The Rainbow». Sie entführte mit ihrem Gesang wunderschön in die märchenhafte Welt irgendwo jenseits des Regenbogens. Nicht minder faszinierte sie mit dem Lied «The Rose», das mit einem «Golden Globe» für den besten Filmsong ausgezeichnet wurde.

Soli fanden grossen Beifall

Zum Kirchenkonzert der MG gehören auch heitere Geschichten. Unterhaltsam erzählte Lena Bauer vom alten Weihnachtsbaumständer mit Drehachse, der sich plötzlich immer schneller bewegte. Mit der Folge, dass das Lametta durch die Luft schwebte, die Kugeln an den Wänden zerplatzten, der Baum schliesslich kippte und auf das kalte Buffet fiel. Oder vom Eselchen, das sich vom Samichlaus trennte und dem Verhugern nahe merkte: «Ich bin ein Esel.»

Zwei Musikerinnen begeisterten anschliessend mit ihren Soli in der Komposition von «Four Watercolours». Béatrice Rysler auf der Klarinette im Satz «No. 1 Idyll» und Julia Lehmann auf der Flöte im Satz «No. 3 Lullaby». Dem Publikum gefielen das rhythmische «Amen», das «Chasing Pavements», geprägt von Adeles Trennungsschmerz sowie das wehmütige «Tears in Heaven», welches Eric Claptons Trauer nach dem Verlust seines vierjährigen Sohnes behandelt. Drei Zugaben klatschte sich das Publikum nach dem offiziellen Schluss heraus. Vorerst Peter Rebers liebliche «E Vogel ohni Flügel», das zur Tradition gewordene «Ave Maria», gesungen von Claudia Flury, und schliesslich klangfüllend aus allen Kehlen «Stille Nacht».

Vor der Kirche verhalfen der Samichlaus und seine Helfer mit Mandarinen, Zopf und Glühwein zum gemütlichen Ausklang.